

Sommerprojekt der HTBLuVA Moedling in Rio de Janeiro, Brasilien, Juli 2007

Unsere Aufgabe war 2 Häuser in Rio de Janeiro für den Verein AMAR, der sich besonders für die Straßenkinder einsetzt, zu adaptieren.

Unterkunft und Verpflegung fanden wir in dem Haupthaus des Vereins, ca. eine Autobusstunde von der Baustelle entfernt. Dh. wir waren jeden Tag 2 Std zur und von der Baustelle unterwegs. Aufstehen um 6.00, um ½ 7 Frühstück und um 7.05 ging unser Bus. Tägliche Arbeitszeit bis 17.00 und mit dem Bus um 17.20 zurück ins Quartier.

Die Häuser sollen u.a. dazu dienen, den Straßenkindern Tagesheimstätte mit Küche, sowie Werkstätten, Ess, Ruhe, und Kommunikationsmöglichkeit zu bieten.

Unsere Gruppe bestand aus 13 Personen, Hauptverantwortlicher Gruppenleiter Dipl. Päd. FOL Trummer Josef, sowie den Schülern Wutzl Ulfried, Mayerhofer Lukas, Dolezal Yvonne, Renth Matthias, Hoeggerl Johanna, Holzinger Markus, Seiser Alexander, Steininger Lea, Koller Alexander, Ramsdorfer Maximilian, Ebner Roland und Rueckerl Lukas, alle HTL Moedling.

Bei unserer Ankunft war eines der Häuser bis auf ein paar Kleinigkeiten bereits fertig gestellt. Unsere Aufgabe war es dann, das zweite Haus händisch abzutragen, (beginnend beim Dach über die Außen, Innenwände, Fußboden, Fundament) den anfallenden Schutt (ca.55m³) mit Scheibtruhen in Container zu transportieren.

Diese Arbeiten waren sehr zeitaufwändig und trotz Winter in Rio,(es hatte an manchen Tagen in den Mittagsstunden bis zu 35 Grad), sehr schweißtreibend, trotzdem ist es uns gelungen, das Haus zur Gänze abzutragen.

Parallel dazu mussten die Außenwände der Nachbarhäuser, im Innenhofbereich, vom alten Putz entfernt werden, ca. 200m² sowie der Vorspritzputz wie der Hauptputz aufgetragen werden. Für diese Arbeiten war es notwendig, die Wände 4Meter hoch, einzugerüsten.

Wir haben mehrere Arbeitsgruppen gebildet, um relativ effizient und schnell zu sein. Die drei Mädchen unserer Gruppe, haben auch unter anderem den Eingangsbereich und Hauptaufenthaltsbereich zwischen den Häusern verfliesen.

Nachdem das Haus abgetragen war, musste die Fundamente für das neue Haus händisch gegraben werden, ca 1m³ mal 9 Fundamente, wie die jeweiligen Streifenfundamente dazu. Eine Gruppe war nebenbei mit dem einschalen der Grundplatte beschäftigt, sowie mit dem Verlegen des Hauptabwasserkanals für die Grundplatte.

Wir haben den Beton für die Fundamente und die komplette Grundplatte des neuen Hauses händisch auf der Straße angerührt. Ca 20m³ Sand und ca. 150 Zementsäcke wurden schweißtreibend, gemeinsam bewältigt.

Nach Abschluss der Betonierungsarbeiten, war einerseits der Innenhof zu sanieren und planieren (alles natürlich auch händisch) grobes Alt-Baumaterial musste in Kübeln über Stock und Stein zu den Containern getragen werden, damit der Innenhof halbwegs gerade und

begehbar, wurde. zuzüglich war es notwendig, abgeschnittene Palmenstümpfe händisch auszugraben, um eine schöne Spielfläche für die Kinder zu erhalten.

Nach Aushärten der Grundplatte begannen wir mit dem Aufziehen der neuen Außenmauern aus Ziegelstein, sowie das Einschalen der Betonsäulen.

Parallel zu unserer Tätigkeit auf der Baustelle, haben immer drei bis vier Schüler mitgeholfen, bei der täglichen Arbeit mit den Straßenkindern, neue Akzente zu setzen und für uns wertvolle Erfahrungen zu machen. Unter anderem wurde gebastelt, gemeinsam Fußball gespielt, gesungen, gelacht, einfach Nähe aufgebaut und Vertrauen gewonnen.

Krönender Abschluss war ein gemeinsames Grillfest mit den Lehrern und Betreuern und den vielen Straßenkindern mit denen wir täglich kommuniziert haben.

Wir haben in den 3 Wochen (15 Arbeitstagen à 8 Std) unserer Tätigkeit ca 1330 Arbeitstunden geleistet haben ca 60m³ Schutt händisch transportiert, ca 50m² Fliesen verlegt, 200m² Außenwand verputzt, 20m³ Sand und ca 150 Zementsäcke à 50kg händisch verarbeitet, und viele neue Freundschaften geschlossen, viele berührende Momente gemeinsam erlebt, viele Eindrücke gesammelt und hoffentlich einen weiteren Schritt dazu beigetragen, dass die Straßenkinder in Rio de Janeiro eine sinnvolle Entfaltungsmöglichkeit bekommen.

Nach Abschluss der 3 Arbeitswochen flogen wir 4 Tage nach Iguassu zu den größten Wasserfällen der Welt. Es war und ist ein mehr als beeindruckendes Naturschauspiel. Auf unserem Programm stand auch der Besuch einer Edelsteinmine in Argentinien, sowie eine Exkursion zum weltweit größten Wasserkraftwerk das genau auf der Grenze zwischen Brasilien und Paraguay liegt.

Die Ausmaße der Anlage sind mehr als gigantisch, die Kraftwerksmauer alleine misst an die 9 Km, und der Stausee hat eine Länge von 120 Km. Es werden damit unter anderem 95% der Stromversorgung von Paraguay abgedeckt, und 20 % Brasiliens.

Durch die Fülle der Eindrücke verflog die Zeit wie im Flug und der Tag des Abschiednehmens stand unmittelbar bevor. Es war für uns alle eine sehr schöne, arbeitsreiche Zeit, die aber von sehr vielen positiven Eindrücken und einem inneren Frieden begleitet war. Dadurch, dass der Einsatz von allen Teilnehmern selbst finanziert wurde ist dieses Arrangement des Helfens und des aufeinander Zugehens nicht hoch genug einzuschätzen und dient als Vorbild für die nächsten Einsätze in den kommenden Jahren.